

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 30

Rubrik: Unsere Leser als Mitarbeiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unsere Leser als Mitarbeiter

21. Juni. Die Familie sitzt am Mittagstisch. Es ist heiss. Man ist müde. Wenig Konversation. Meine Frau sagt: «Hüt isch dr längscht Tag.» Die Kleinste (Erstkläßlerin): «Jo, i has au tenkt – s isch no nie so lang ggange bis Mittag worde isch i dr Schuel!» AI

Auf einem Spaziergang wurde ich von einer Frau gefragt: «Sie, säged Sie, mueß eigentlich Tochter vo Ihrem Husmeischer hürate?» Auf meine bewußt gleichgültig ausgesprochene Antwort, daß ich mich nicht darum interessierte, bemerkte die Frau lebhaft: «Ja, gälled Sie, es gat eim ja gar nüt a, das säg ich au immer. – Es het mi jetzt nur wunder gno!» Hedi

Voller Begeisterung über den Bergaufenthalt im oberen Tessin schreiben die Schüler Kartengrüße nach Hause. Da entdeckt eine Kameradin, wie ihre Freundin statt der normalen Frankatur eine 20-Rappen-Marke auf die Karte klebt. Mit Spaß und Spott macht sie sie auf diesen Fehler aufmerksam, mit der Bemerkung: «Es kostet doch nur 10 Rappen!», worauf unsere Liselotte antwortet: «Ja, Du häsch rächt!» – – – und eine Zehnermarke über die Zwanzigermarke klebt ...

Tatsächlich passiert! Dritte Sekundarklasse! RM

Vor dem Rathaus in Solothurn hörte ich folgendes Gespräch einer Mutter und ihrer zwei Kinder an: Knabe: «Du Mueti, was isch das für nes Huus?»

Mutter: «Das isch s Rothuus.» Mädchen: «Was mache si de do?» Mutter: «He dänk rote!» Knabe: «Jä mache si do settige wo der Vater trinkt?» PD

Ein Bekannter und ich spazierten am Pfingstmontag durch den Rietterpark in Zürich. Oben bei dem kleinen Riegelhaus setzten wir uns auf die Bank, da kam ein schriftdeutschsprechendes junges Fräulein



WOLOPED

DAS IDEALE FUSSPFLEGEMITTEL

Fußbad — Emulsion — Crème — Puder



VITAMOL Rasiercrème

VITAMOL for men

Gepflegtsein verdoppelt Ihre Chancen!

auf uns zu und fragte: «Entschuldigung, hat hier Wagner gearbeitet?» Mein Bekannter stand auf und fragte: «Wie bitte?» Das Fräulein wiederholte: «Entschuldigung, hat hier Wagner gearbeitet?» und zeigte auf das Häuschen. Der Herr sagte erstaunt: «Ich glaube kaum, denn heute ist hier Sonntag und ich habe ihn nicht gesehen.» Ich erklärte dann, daß Wagner unten in der Villa Wesendonk seine Oper «Tristan und Isolde» geschrieben hat. L Sch

Ort der Handlung: in der Eisenbahn irgendwo im Bernerland. Mir gegenüber sitzen zwei Rekruten. Ich habe mich in meine Reiselektüre vertieft. Sie kennen doch das entzückende Buch: «Das Ei und ich?»

Der Kondukteur kommt. Umständlich suche ich mein Billet hervor und lege inzwischen mein Buch – Titel nach oben – auf die leere Bank. Das hätte ich jedoch nicht tun sollen. Denn, nachdem ich wieder zu lesen begonnen habe, entspinnt sich mir gegenüber folgender Dialog:

1. Rekrut: «Was hesch dr derbi dänkt?»

2. Rekrut: «He – dänk ds gliche wi Du!»

1. Rekrut: «Aha – gäll, was me dene Ufklärigsbüecher afe alles für Titel git.» – – –

Errötend schließe ich mein Buch und versorge «Das Ei und ich» hastig im Koffer. Die beiden nicken verständig. Katharina

Anlässlich der ersten Instruktionstunde über die militärischen Gradabzeichen fragt der Lüzger einen Rekruten, woran er beispielsweise seinen jetzigen Hauptmann als solchen erkenne. Antwort: «Am dicke Buuch!» HF

